

## Deutschkurse als Orte sprachlicher und politischer Bildung?

### Eine Spurensuche in der österreichischen Migrationsgesellschaft

Nadja Thoma & Helena Deiß  
Universität Wien

Während der letzten beiden Jahrzehnte ist Migration ins Zentrum gesellschaftspolitischer Debatten in Österreich gerückt und hat in vielschichtiger Weise auch Eingang in bildungsbezogene Diskurse gefunden. Mit dem Rechtsruck in der politischen Landschaft ist eine Normalisierung des Blicks auf migrierte Individuen und Gruppen als Bedrohung der inneren Sicherheit und als Belastung für den Sozialstaat und das Bildungssystem verbunden (Wodak, 2018, S. 324). In aktuellen Diskursen, die migr(atis)ierte Schüler\*innen und deren Eltern als „integrationsunwillige“ Subjekte fokussieren, stehen die Topoi einer „Integration durch Sprache“ (De Cillia & Dorostkar, 2013; Gatt, 2013) und einer „Integration durch Leistung“ (Hofer, 2016) im Zentrum. Daneben sind Asylberechtigte in Österreich dazu verpflichtet, im Rahmen des Deutschunterrichts "Wertekurse" zu besuchen. Der Österreichische Integrationsfonds (2015, S. 12) geht damit davon aus, dass Personen mit nicht-europäischer Staatsbürger\*innenschaft nicht die gleichen Werte wie österreichische Staatsbürger\*innen haben, insbesondere wenn sie aus mehrheitlich muslimischen Ländern stammen. Jenseits der rechtlichen Auswirkungen dieser Gesetze wirken derartige Diskurse in Bildungsinstitutionen und nicht-institutionalisierte Bildungsorte hinein.

Gegenstand unseres Vortrags sind Prozesse der sprachlichen und politischen Bildung bei Geflüchteten in der österreichischen Migrationsgesellschaft. Dabei werden wir das Spannungsverhältnis rekonstruieren, das Deutschkursen innewohnt, die einerseits darauf abzielen, Jugendliche in ihrem Deutscherwerb zu unterstützen, diese aber aufgrund politisch festgelegter Bildungsinhalte auf eingeschränkte Subjektpositionen festschreiben. Auf der Basis empirischen Materials werden wir der Frage nachgehen, was – im Sinne der Bildungsinhalte – in diesen Kursen gelehrt wird und wie – unter welchen Bedingungen – die Wissensvermittlung stattfindet.

Theoretisch verknüpft der Beitrag migrationspädagogische Arbeiten (Mecheril, 2015), kritische Zugänge zu Sprache und Bildung in Migrationsgesellschaften (Thoma & Knappik, 2015), Forschung zu Professionalisierung im Kontext von Mehrsprachigkeit (Wegner & Vetter, 2014) und politikwissenschaftliche Arbeiten zu Demokratie (Benhabib 2008; Lessenich, 2019). Als empirische Basis dienen Interviewausschnitte und Aufzeichnungen, die im Zuge der Beobachtung von Politikworkshops für Geflüchtete angefertigt wurden.